Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1. VIII. Jahrgang. Zürich, 1. Januar 1901.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal. Redaktion: E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich. Fr. Kaeser, Zürich IV-Oberstrass. Abonnementspreis: Fr. 4. 80 für die Schweiz, „ 5. 20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Inserate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Untere Zäune 21, Zürich I, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Zum Jahresanfang 1901. — Verbesserte Jacquard-Vorrichtungen für Querstreifen. — Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900. — Pariser Gesellschaftstoiletten. — Seidenwaaren. — Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik. — Stellenvermittlung. — Sprechsaal. — Inserate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Zum Jahresanfang 1901

vorerst unsern werthen Abonnenten und Vereinsmitgliedern die herzlichsten Glückwünsche!

Ein kurzer Rückblick auf das verflossene Jahr erweckt diesmal sehr gemischte Gefühle. Sehr erfreulich sind die Erfolge welche unsere einheimischen Industrien, namentlich die zürcherische Seidenindustrie an der internationalen Weltausstellung in Paris davon getragen haben, beunruhigend dagegen die allgemeine Depression, welche auf allen wirthschaftlichen Gebieten eingetreten ist und durch welche auch die verschiedenen Branchen der Textilindustrie betroffen worden sind. In diesem Fall sehen wir die übliche Annahme wiederlegt, nach welcher auf internationale Ausstellungen ein allgemeiner geschäftlicher Aufschwung erfolgen soll. Im deutschen Reichstag ist kürzlich vom Ministertische aus sogar betont worden, die gegenwärtige Krisis dürfte noch eine Reihe von Jahren anhalten, Grund genug, um alle Kreise zu ernsthafter Würdigung der Sachlage zu veranlassen.

Die Ursachen des Niederganges sind verschiedener Art und dürfte eine kurze Beleuchtung derselben von Interesse sein. In allen Staaten sucht man eigene Industrien gross zu ziehen, um sich wirthschaftlich unabhängiger zu machen. So haben z. B. die Vereinigten Staaten von Nordamerika in einer kurzen Reihe von Jahren eine mächtig entwickelte Seidenindustrie erhalten. Dieselbe hat sich derartig ausgedehnt, dass die Krisis daselbst viel fühlbarer auftritt als in den europäischen Textilzentren, namentlich deshalb, weil man den Ernst der Lage zu wenig gewürdigt und in der Hoffnung auf einen guten Markt oder auf Andauer einer Modelaune ohne Einschränkung drauf los produziert hatte. Eine weitere Ursache der gegenwärtigen Depression ist in dem kolossalen Preisaufschlag zu suchen, welcher in Rohmaterialien, wie Kohlen, Metalle, Baumwolle etc. eingetreten war und dem natürlich die Preise der meisten Industrieartikel und natürlich auch der Lebensmittel getreulich folgten.

Angaben von Adressen neuer Abonnenten werden von der Redaktion und Expedition entgegengenommen.

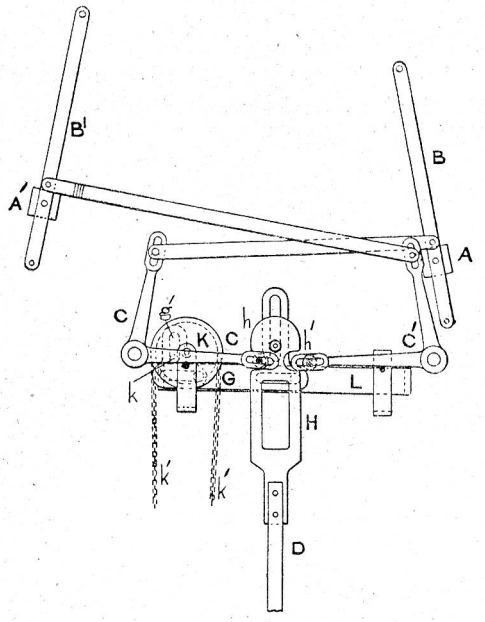
Das sind die Gründe der schlimmen Geschäftslage, welche sich selbstverständlich in unserer durch Kriegswirren beunruhigten Zeit um so drückender gestaltet. Handel, Industrie und Gewerbe können sich nur in Friedenszeiten in gesunder Weise weiter entwickeln. Hoffen wir, dass der Frieden in Bälde wiederkehre, unserer einheimischen Industrie die bisherigen Absatzgebiete erhalten bleiben und für die verlorenen neue aufgefunden werden.

Das sind die Wünsche, welche wir zum neuen Jahr aufstellen. Da das Wohlergehen unserer Leser mit dem Gedeihen der Textilindustrie in engem Kontakte steht, so dürfte eine baldige Wendung zum Bessern überall willkommen sein. *F. K.*

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Verbesserte Jacquard-Vorrichtung für Querstreifen.

Bei gewissen Webarten erfordert das Querstreifenweben eine besondere mechanische Vorrichtung. Die Herstellung solcher Fabrikate, wie z. B. Tischzeuge, bei denen Längs- und Querränder sowie ein Grundgewebe von ganz verschiedenen Mustern vorkommen, würde eine überaus grosse Anzahl Karten nöthig machen. So würde z. B. ein Muster, bei welchem 10 Rapporte auf den Grund und 1 Rapport auf den Rand kommen, bei Anwendung nur eines Cylinders 10 Kartenserien, jede zu 1 Rapport, an einander zu schnüren sein, ehe die Serie für den Rand anzufügen wäre;



dies würde — den Musterrapport zu 400 Karten angenommen — bei einem solchen Muster 4000 Karten allein für den Grund ergeben, ungerechnet derjenigen für den Rand.

Um diess zu vermeiden, verwendet man nun die Querrand-Jacquardvorrichtung. Der Mechanismus besteht aus zwei Kartencylindern und doppelten Nadelreihen, um je nach Erforderniss einen der beiden Cylinder in Thätigkeit treten lassen zu können. Die Karten für den Grund brauchen dann nur für einen Musterrapport besonders geschnürt und über den einen Cylinder gehängt zu werden, während die Randkarte über den andern Cylinder zu hängen kommt. Die Cylinder arbeiten unabhängig von einander und jede beliebige Anzahl Musterrapporte können gewebt werden, ehe der andere Cylinder in Thätigkeit tritt. Hieraus geht eine bedeutende Ersparniss an Karten hervor, ohne dass es einer grossen Veränderung des Jacquard-Mechanismus bedarf.

Die Figur zeigt die Cylinderführung und den Ausschaltungsmechanismus der Maschine. Die Laden BB^1 werden durch die Winkeleisen-Hebel CC^1 in Schwingung versetzt, die wiederum von der ein- und ausschaltenden Betriebsstange D ihre wechselweise Bewegung erhalten. Letztere wird von einer seitlichen Kurbel der Webstuhlwelle betrieben. Der Kopf von D mit seinen Einschnitten hh^1 greift in die an den Enden der Winkeleisen befindlichen Zapfen ein und ist ausserdem mit einem Führungsstück G versehen, durch welches er während des Ganges nach rechts oder links bewegt werden kann. Letztere Bewegung besorgt die Scheibe K; ein Kurbelstift dieser Scheibe läuft in der Nute g^1 das Führungsstiftes G. Wird nun die um die Scheibe K gelegte Kette K^1 gezogen, so bewegt je nach der Richtung der Stift K das Führungsstück G rechts oder links, wodurch immer eine der beiden Cylinder-Bewegungs-Vorrichtungen aus-, bezw. eingeschaltet wird. Dieses Umschalten durch die Kette k^1 geschieht bei schweren und langsam gehenden Stühlen mit der Hand; bei schnell laufenden Stühlen wird es jedoch selbstthätig besorgt, indem eine Messvorrichtung mit der Aufnahmewalze in Verbindung steht, die durch Hebelvorrichtung bewirkt, dass der Cylinder mit den Randkarten in Aktion tritt, sobald die erforderliche Grundlänge gewoben ist. „B. T. Z.“

Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900.

Von Fritz Kaeser.

(Fortsetzung.)

Auf der nächstfolgenden Quergallerie begegnet man einem Hauptzweig der schweizerischen Textilindustrie, der Ausstellung der ostschweizerischen Stickereiindustrie. Sie besteht in einem einzigen langen Pavillon mit einem grossen Portal in der Mitte, welches zu beiden Seiten mit prächtigen Gardinen von Hirschfeld & Co. und von Fritz Schelling behangen ist. Letztere Firma zeigt nebenan noch vier Storen in schönem Kettenstich, wovon die zwei mittleren den Anspruch auf „modern" machen dürfen. Die St. Galler Stickereifabrikanten haben sich im allgemeinen an der Ausstellung nicht sehr stark betheiligt. Viele der hervorragendsten Firmen sind vollständig abwesend und viele der hier vertretenen haben nur ihre couranten Artikel in entsprechender tadelloser Ausführung ausgestellt; spezielle Schaustücke sind keine gemacht worden. St. Gallen steht somit einigermassen im Gegensatz zu Plauen, welches Industriecentrum in seiner imposanten Kollektivausstellung das Allerneuste und und Beste der einheimischen Gardinen-, Spitzen- und Gardinenstickereiindustrie veranschaulicht. Unter den äusserst gediegenen, in den Vitrinen des St. Galler Pavillons ausgestellten Fabrikaten heben wir in Kürze noch hervor: Die prächtigen Imitationen alter kostbarer Spitzen durch Blanck & Co., St. Gallen; die modernen, in Zeichnung und Farben schön ausgeführten Besätze, Damenkravatten und Pochettes von Gebrüder Fisch & Co. & Bühler; die feine Spitzenrobe und übrigen Fabrikate von Reichenbach & Co., St. Gallen; einige hübsche bestickte Roben von H. Schoch, St. Gallen; die prächtigen Spitzen und Stickereien von Stauder & Co., St. Gallen; die Arbeiten des Kunststickerei-Ateliers des Gewerbemuseums St. Gallen; die Weissstickereien von Tobler & Sohn, Teufen. Neben diesem Pavillon ist in üblicher Weise eine Verkaufsstelle für Stickereien eingerichtet worden; bemerkenswerth sind hier die vier Figuren, welche Schweizerinnen in der Luzerner-, Schwyzer-, Appenzeller- und Bernertracht darstellen. Die Kostüme sind von Emma Rösli in Luzern in durchaus vornehmer, tadelloser Weise ausgeführt worden und sind von äusserst günstiger Wirkung.

Auf dem nun folgenden Theil der zu beiden Seiten freiliegenden Längsgalerie sehen wir endlich die Zürcher Seidenstoff-Ausstellung vor uns. Die lange Wanderung von der Lyoner Seidenindustrie-Ausstellung bis zu derjenigen von Zürich dient einigermassen als Beleg für die ziemlich willkürliche und zerstreute Anordnung der Seidenindustrie-Ausstellungen der verschiedenen Länder. Auf allen diesen Wegen könnte man jeweils reichlich so viel neue Eindrücke in sich aufnehmen, dass das von einer Abtheilung eines Landes gebotene Bild bis zur Auffindung der Ausstellung des konkurrierenden Landes ziemlich verblasst wäre. —

Der erste Eindruck, welchen die Zürcher Ausstellung hervorbringt, ist ein vorzüglicher. Ausstellungen zu arrangieren ist eine Kunst, und die Fortschritte, welche namentlich in der Ausstellung von Seidenfabrikaten von einer Ausstellung zur andern gemacht worden sind, sind sehr anerkennenswerth. Vitrinen, Stoffe, Etalage und namentlich auch die Farbe des Fussbodenbelages müssen sich in wirksamer Weise ergänzen, wenn der Gesamteindruck darunter nicht leiden soll. Diese Bedingungen sind hier in vorzüglicher Weise erfüllt worden. Die Stoffe sind in drei Pavillons ausgestellt, der mittlere, kleinere, ist von der Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalweil, welche infolge Mitwirkung beim Preisgericht ausser Wettbewerb steht, in Anspruch genommen. In den zwei andern längern Pavillons haben sich die übrigen Aussteller eingerichtet. Die Pavillons sind hoch und geräumig, haben viel Glas und wenig Holzeinfassung; sie sind weiss bemalt und mit Gelb, der hohe, in leichten geschweiften Linien gehaltene Aufsatz mit Gold verziert. Das Licht kann von allen Seiten einfallen und es kommen die sehr günstig ausgestellten Fabrikate zu vorzüglicher Wirkung. Der Fussboden ist mit einem ziegelrothen, in der Farbe leicht gedämpften, façonnierten Teppich belegt; den Geländern der Galerie entlang sind in der Mitte olivengrüne Divans mit dahinter stehenden Blattpflanzen-Gruppen, daneben mattrothe Sophas angebracht, von denen aus man die einzelnen Vitrinen bequem besichtigen kann. Das ganze Arrangement ist mit Berücksichtigung des Platzes und der Betheiligung der Seidenfabrikanten so günstig getroffen worden als es möglich war. Jede einzelne Vitrine ergiebt ein der Art der ausgestellten Fabrikate entsprechendes interessantes Bild, wie aus nachstehenden Ausführungen ersichtlich ist.

Am Anfang des ersten Pavillons hat man die Ausstellung der Mechanischen Seidenstoffweberei Adlisweil vor sich. In Form einer Pyramide breiten sich an einer Rückwand eine Anzahl Stoffe von oben nach unten aus, in den breiten Falten verschiedene Musterungen sehen lassend. Man bemerkt darunter Dessins in modernem Stil, Blumenmuster und

symmetrisch angeordnete Kompositionen, welche ein- oder mehrfarbig in reicher Webetechnik ausgeführt sind. In der Mitte nach vorn liegend, ist ein grossfaçonnirtes Seidengewebe ausgestellt, welches auf die doppelte Breite der gewöhnlichen Stoffe nur einen Rapport zeigt. Diese in Verbindung mit dem auf mattgrünlichem Atlasgrund in reicher Farbenwirkung ausgeführten Blumenramage lassen die ganze Arbeit als ein Kunstwerk der mechanischen Weberei erscheinen, wie es nur eine in der Jacquardweberei seit Jahren auf der Höhe stehende Firma leisten kann. Der hohe Grad dieser Fertigkeit wird bestätigt durch die verschiedenen vielfarbigen, gross façonnirten Gewebe, welche im Vordergrund der Vitrine meistens in Form kleiner Pyramiden oder Zuckerhüte ausgestellt sind. Man sieht einen flott hingeworfenen Strauss Anemonen, den Grund durch leicht rankende Blumenzweige durchzogen; dieses Gewebe mit einem über meterhohen Rapport ist in Zeichnung und Farbe überaus duftig und zart gehalten und dürfte eine der gediegensten Leistungen der Klasse 83 sein. Chrysantemum und Schwertlilie gaben fernere dankbare Motive ab, um die Leistungsfähigkeit dieser Firma in der Ausführung grossfaçonnirter, reichfarbiger Gewebe zu veranschaulichen. Daneben sieht man noch verschiedene Damassé-gewebe mit ein oder zwei Schussfarben, auf Atlas- oder Gros de Tours-Grund, theilweise mit Moiréeffekt verbunden, welche durch ihre korrekte Zeichnung, schöne Nuancierung und saubere, tadellose Webetechnik die Bewunderung der Beschauer erregen. Alle Arten Schaftgewebe in besseren Qualitäten sind als Unterlage und Ausfüllung von Lücken zur Verwendung gekommen. Diese Firma, welche schon 1889 mit einem Grand Prix ausgezeichnet wurde, darf auch auf ihren jetzigen Erfolg stolz sein.

Nebenan begegnen wir der Kollektivausstellung der Zürcher. Seidenbeuteltuch-Fabrikanten Homberger & Co., Wetzikon, H. Th. Pestalozzi, Zürich, Reiff-Frank, Zürich und Dietrich Schindler, Zürich. Die Fabrikation dieser für Müllereizwecke zur Verwendung kommenden Gewebe ist eine Spezialität der Weberei, welche namentlich im Kanton St. Gallen und Appenzell heimisch ist. Der Werth der jährlichen Produktion wird auf vier Millionen Franken geschätzt. Bei diesen Geweben ist der Grad der erlangten Feinheit und Zweckmässigkeit bei der Beurtheilung massgebend; die Mode spielt darin keine Rolle und es lässt sich durch den Kontrast einzelner Stücke in der Ausstellung auch keine dekorative Wirkung erzielen. Man suchte eine solche gewissermassen durch angewandte Symbolik zu erreichen, indem man die zusammengefalteten mattgelblichen Stücke auf dunkelgrüner Unterlage in Form eines Windmühlenflügels anordnete und damit gleichsam die Verwendung der Fabrikate für das Müllereigewerbe andeutete.

In der folgenden Vitrine befinden sich die Fabrikate der Firma Ulrico Vollenweider & Co., Zürich. Dieses sind meistens farbige und schwarze Futter- und Kleiderstoffe, wie sie je nach den Launen der Mode oder auch als ständige Artikel hergestellt werden. Ihre Vorzüge liegen nicht in äusserem Schein, sondern in innerer Gediegenheit der Waare, der Herstellung zweckdienlicher Qualitäten und Anpassung derselben für den jeweiligen Bedarf. In dieser Ausstellung gefällt namentlich eine Kollektion feiner, allerliebster Dessins in Streifenmanier; die Streifen werden durch zierliche Blumeneffekte gebildet, welche sich in hellfarbigen Ketten von den verschiedenen dunkelgehaltenen Fonds abheben.

Auf der andern Seite dieses Pavillons folgt unmittelbar an die Mechanische Seidenstoffweberei anschliessend die Ausstellung der Seidenfärberei von August Weidmann & Co. in Thalweil. Als einzige Vertreterin der Färbereikunst liess sich diese Firma hier recht gut einreihen; sie zeigt auf acht treppenartig aufgebauten Schäften gefärbte Seidenflotten, oben weisse, unten schwarze und dazwischen auf jedem Schaft nacheinander die sechs hauptsächlich vorkommenden Farben rot, orange, gelb, grün, blau und violett in allen Variationen und Tönen. Man kann sich hier einen sehr gelungenen Einblick in die vortrefflichen Leistungen dieser Firma verschaffen; viele Beschauer bekommen vor dieser Vitrine zum erstenmal einen Begriff von den unendlichen Veränderungen, welche jede Farbe, weiss und schwarz nicht ausgenommen, bezüglich ihrer Nuancierung und Helligkeit erleiden kannn. Welche Anforderungen hiebei an die Kenntnisse des Chemikers gestellt werden, das weiss nur der Fachmann.

Daneben befindet sich wieder eine Ausstellung von Seidenbeuteltüchern, diejenige von Dufour & Co., Thal, Kanton St. Gallen. Hier sind die zusammengefalteten Stücke auf türkisblauem Hintergrund in Form eines Fächers angeordnet; diese Ausstellungsart und auch der Farbenkontrast sind sehr hübsch.

In diesem Pavillon folgt nun noch die Ausstellung der Mechanischen Seidenstoffweberei Winterthur. Die Fabrikation aller Arten schwarzer Seidengewebe scheint hier als Spezialität betrieben zu werden. Neben schwarzen, schweren Damassés mit grossen, schönen Dessins sind verschiedene Schaftgewebe in schwarzer Seide ausgestellt: Moirés, Faille solide,

Atlasgewebe, Futterstoffe u. s. w. Die ganze Ausstellung macht einen gediegenen, überaus vornehmen Eindruck, welcher durch den günstigen Farbenkontrast der als Staffage und Unterlage verwendeten lilafarbenen Seidengewebe noch erhöht wird.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Gesellschaftstoiletten.

Seit dem Schluss der Ausstellung nimmt Paris wieder sein gewöhnliches Aussehen an, das Gesellschaftsleben beginnt, Empfänge und Soiréen werden bald in vollem Gange sein. Es ist daher für eine elegante Dame unerlässlich, nunmehr an die Gesellschaftstoilette für den Winter zu denken. Das allenthalben verschwenderisch verwandte Gold wird bei diesen Toiletten überreichlich gebraucht. Flitter scheinen ganz verschwunden zu sein; in den wenigen Fällen, wo sie gebraucht werden, sind sie stumpf gemacht, oder Goldflitter, Goldtuch und Goldtüll sind im Ballsaal reizend für Unterkleider verwendet. Sie haben Guipure-Inkrustationen oder Chantilly-Applikationen, die nur hier und da durch das Oberkleid durchschimmern. Ferner hat man Stickereien in Chenille in Verbindung mit Goldfaden, ungeschnittenen Steinen, Perlen und Edelsteinen, wodurch die Kleider etwas Feenhaftes bekommen, wie es die Kinder sich in den Märchen vorstellen. Eine zweite Neuheit dieser Saison sind reliefartige Blumenapplikationen aus bemaltem Mousseline. Sie wirken ganz reizend. Für Gesellschaftskleider wird jetzt die in ihren Linien sehr einfache Prinzessform besonders gern gewählt, die oben ganz dicht anschliesst und unten sehr weit ist; dabei ist jede Einzelheit mit raffinirtem Geschmack behandelt. Schmiegsame Stoffe werden bevorzugt, die sich vorzüglich zum Drapiren eignen und gar nicht auftragen. Streifen à la Louis XVI sind sehr beliebt, aus solchem Stoff gewobene Kleider sind auch gewöhnlich im Stil des Zeitalters gearbeitet, also mit spitzen Corsages oder mit grossen Aufschlägen. Die Taille wird mitunter gleichmässig mit Spitzen oder Mousselinefalbeln umgeben. Gebraucht man jedoch diese Stoffe, so wird die Spitze nicht gekräuselt. Eine reizende Gesellschaftstoilette ist z. B. ein Prinzesskleid aus violetter Libertyseide. Die Taille umgibt, die Umrisse eines Bolero nachahmend, eine goldgestickte Guipurespitze, unter der rosa Seidenmousseline in kleinen Fältchen sichtbar wird. Von der Taille gehen zu beiden Seiten des Rockes Guirlanden aus applizirtem bemaltem Mousseline herab, zwischen denen die Tablier aus rosa gefälteltem Seidenmousseline ist, das unten eine mit Guipureapplikationen besetzte, das ganze Kleid umgebende Falbel bildet. Auf der linken Schulter sind Zweige von künstlichen Rosen, die vorn in einem Bouquet endigen, unter dem rosa Chenilleschnüre mit Goldfäden vermischt herunterfallen. Sehr schön ist auch ein prinzessförmiges Gesellschaftskleid aus crême Panne. Die Taille ist vorn leicht drapirt, der Rock zeigt schmale Längsstreifen aus Guipure über Goldtuch. Zwei schwarze Sammetbänder bilden die Schulter, und ebensolches Band dient auch als Gürtel. Für Gesellschaften haben sich die niedrigen Haarfrisuren überall eingebürgert. Eine Rose aus Silber- oder Goldmousseline wird nahe dem Ohr getragen. Zu Gesellschaftskleidern werden jetzt leichte und schmiegsame Leinenröcke getragen. Diese Unterröcke werden auch prinzessförmig gearbeitet, bilden dadurch einen Corsetschoner und haben den Vortheil, im Taillenschluss und an den Hüften nicht aufzutragen. Zum Kleide passendes Silber- oder Goldtuch ist „chic“ zu Strümpfen und Schuhen. Letztere haben oben einen einfachen Strassknopf. Für junge Mädchen sind vielgefältelte Mousseline- oder Tüllkleider am vornehmsten. Dazu werden um die Taille breite Pompadourbänder mit langen Enden und einer passenden Blumenguirlande: Rosen, Maiglöckchen, Massliebchen oder Vergissmeinnicht getragen.

(„B. C.“)

Seidenwaaren.

Lyon. Während der letzten Berichtswoche war die hiesige Fabrik ziemlich mit Aufträgen bedacht, obwohl es sich in den meisten Fällen um kleine Posten handelte. Von glatten Stoffen hatten Taffetas in schwarz, farbig und bedruckt Abnehmer. Satin Duchesse, Satin mit envers Failles, Satin de Lyon, Pékins mit bandes Satin, Louisine und Radzimir beschäftigen eine grosse Anzahl Webstühle.

In façonnierten Stoffen sind fonds Taffetas, Pékins mit bandes Satin, Gaze oder Louisine, ferner Façonnés mit fonds Taffetas imprimés und filet or gut gesucht. Schöne Façonnés hätten zweifelsohne einen grösseren Verkehr, doch die Webstühle in der Stadt sind nicht in genügender Zahl vorhanden, um die Ordres ausführen zu können. (N. Z. Z.)

St. Etienne. Unser Bandmarkt verzeichnet seit letzter Woche merkliche Wiederaufnahme klassischer Qualitäten in Faille und Satinbändern und gute Nachfrage in vorräthigen Modeartikeln, worunter Taffet, Mousselin, Chiffon, Satin Liberty und ähnliche Arten bevorzugt sind. Sammetbänder bleiben wie im vorigen Bericht für das Frühjahr begehrt, Abschlüsse, welche

jetzt zu machen wären, dürften mit Preisermässigungen durchgehen, da die bisher bezahlten Preise namentlich in 2‴, 4‴ und 6‴ etwas übertrieben waren. Die Aussichten für das Geschäft im Allgemeinen in Bändern für kommendes Jahr sind gute und unsere Fabriken bestreben sich sowohl in klassischen Qualitäten, wie in allen Neuheiten annehmbare Preise zu machen und die ausländischen Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen. Rohseiden richten sich ganz nach dem Lyoner Markte. („Seide.")

Basel. Die Fabrik hat zahlreiche Bestellungen in Chinébändern erhalten. Die kurzen Lieferfristen ermöglichen leider keine lohnende Ausnützung der gegenwärtigen Konjunktur. Glatte Bänder bleiben vernachlässigt, dagegen herrscht ziemlich Nachfrage nach Streifenmustern.

Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik.

Von Fritz Kaeser.

III. Die Neuzeit.

Von der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts machte sich, von Italien ausgehend, eine neue Richtung in der Kunst bemerkbar, welche mit Renaissance bezeichnet wird. Es war dies gewissermassen eine Wiedergeburt der alten Kunst; man liess die klassischen Formen ohne sklavische Nachahmung wieder entstehen und verband damit ein eingehendes Studium der Gebilde nach der Natur. Die hohen Künste, namentlich die Malerei, kamen in der Renaissance zu mächtiger Entfaltung; aber auch in den dekorativen Künsten werden Werke geschaffen, welche den Stempel künstlerischer Vollendung tragen. Die Renaissance-Ornamente lehnen sich aufs engste an die antiken an und zeigen daher die gleichen Prinzipien. Akanthus, Mäander, Eier- und Perlstäbe kommen wieder zu reicher Verwendung. Daneben wurde die Groteske bevorzugt, ein Ornament, bei welchem sich das reich und beweglich gestaltete Rankenwerk häufig aus einer Vase heraus entwickelt und welches in phantastischer Weise mit Vögeln, Thier- und Menschengestalten, mit Masken, Füllhörnern, Emblemen und Wappen versetzt ist. Neben diesem Ornament, welches die freieste künstlerische Bethätigung zuliess, führte man namentlich in Deutschland auch Linien- und Rankenverschlingungen (Arabesken) als Flächenverzierungen und Füllungen aus.

Seidendamast mit Vasenmotiv. Original in der Textilsammlung der Zürcher. Seidenwebschule.

Vorerst wurde die Gewebeornamentik durch die neue Kunstrichtung wenig beeinflusst. Das Granatapfelmotiv kehrte in allerlei neuen Variationen wieder: Mit doppelter Umrahmung, mit bebänderter und mit Kronen verknüpfter Umrahmung als Sammetgewebe mit Noppen aus Gold- und Silberfäden u. s. w. Allmälig entwickelte sich aber aus dem Granatapfel das Vasenmotiv. Die Umrahmungen ihrerseits erhielten immer mehr die Form

von Bändern oder Zweigen, welche in ihrem Lauf spitzovale Felder bilden und an den Verknüpfungsstellen von Kelchen und Kronen zusammengehalten werden. An Stelle der Bänder traten auch langgezogene Blätter mit kräftigen Einkerbungen, welche vom gothischen Laubwerk oder vom Akanthus abgeleitet sind.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Minimal- und Maximal-Tarif, sondern Handels-Verträge.

Der „Berliner Confektionär" wehrt sich in Hinsicht auf die bevorstehenden Unterhandlungen für den Abschluss fester Handelsverträge; er äussert sich hierüber folgendermassen:

Wir haben so oft auf die Gefahr hingewiesen, die der gesammten deutschen Exportindustrie, ganz besonders aber der Textilindustrie aus der Abkehr von der bisherigen erfolgreichen Handelsvertragspolitik droht, dass wir jetzt, wo die Gefahr Gestalt anzunehmen scheint, nochmals energischen Protest gegen den der Regierung von agrarischer Seite unterbreiteten und dem Vernehmen nach vom „Wirthschaftlichen Ausschusse zur Berathung handelspolitischer Massnahmen" empfohlenen Vorschlag eines Maximal- und Minimal-Tarifs erheben und alle Interessenten ermahnen möchten, an Regierung und Reichstag die dringende Aufforderung zu richten. an dem bewährten System des Einheitstarifs in Verbindung mit dem Abschlusse langjähriger Handelsverträge festzuhalten. Wenn irgend Jemand, so hat die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie Grund, sich energisch gegen eine so tiefgehende Schädigung ihrer Interessen zu verwahren. Welche Bedeutung diese Gewerbegruppen im wirthschaftlichen Leben Deutschlands haben, beweisen wohl am besten die Zahlen der zu ihnen gehörigen Betriebe uud vor allem der in diesen beschäftigten Personen. Nach der Berufszählung von 1895 gab es 248,617 Betriebe in der Textil- und 920,955 Betriebe in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie. In den Betrieben der Textilindustrie wurden in dem genannten Jahre 993,257 Personen beschäftigt, innerhalb der Bekleidungsindustrie 1,390,604, in beiden Gewerbegruppen zusammen also gegen $2^1/_4$ Millionen Personen, so dass man wohl behaupten kann, dass das Wohl und Wehe von 5—6 Millionen Menschen von dem Gedeihen dieser Geschäftszweige abhängt. Die Textil- und Bekleidungsindustrie nimmt unter allen Gewerben Deutschlands weitaus die erste Stelle ein. Sie beschäftigt nicht nur die grösste Anzahl, nämlich etwa ein Zehntel aller gewerblich thätigen Personen, sie produzirt nicht nur, wenn man Bergbau und Eisenindustrie als zwei verschiedene Gruppen betrachtet, bei weitem am meisten von allen Industrien Deutschlands, nämlich (im Jahre 1897) für ca. 850 Millionen Mark Halbfabrikate und für ca. 2 Milliarden Ganzfabrikate, sie hat auch die grösste Ein- und Ausfuhr aufzuweisen und gibt damit dem Handel und Verkehr, wie keine andere, Beschäftigung und Anregnng. Diese grosse Bedeutung hat die Textilindustrie erlangt, trotzdem ihr die erforderlichen Rohmaterialien im eigenen Lande theils nur in geringen Mengen, theils überhaupt nicht zu Gebote stehen und ihr erst auf weiten, umständlichen Wegen zugeführt werden müssen. Sie stellt nicht wie andere grosse Gewerbszweige nur die Ausbeutung gegebener Faktoren dar, sondern muss ununterbrochen Neues schaffen und erdenken, um auf der Höhe ihrer Aufgabe und konkurrenzfähig zu bleiben. Während aber andere Gewerbe, die nicht entfernt so viel Intelligenz und Energie aufzuwenden haben, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, und die sich nicht solcher wohlerworbener Verdienste nm das gemeine Wohl rühmen können, mit lauter Stimme und bemerkenswerther Rücksichtslosigkeit ihren Nutzen wahrnehmen, und schon jetzt in Hinsicht auf die Neuregelung der Handelspolitik ihr Interesse als das allein berechtigte in den Vordergrund stellen, halten sich die sonst so thatkräftigen, wachsamen, klugen Textil-Industriellen in geradezu unbegreiflicher Verblendung zurück, als ob es nicht ihre Sache wäre, die da bei der Aufstellung des Zolltarifs und den Verhandlungen mit den fremden Staaten geführt wurde. Die Gefahr, dass die immer noch im Schlepptau der Agrarier befindliche Regierung bei Aufstellung des Zolltarifs und der den darauf folgenden Handelsvertragsverhandlungen die Interessen derjenigen in erster Linie berücksichtigen wird, die sich zuerst zur Stelle melden, ist eine viel grössere und dringendere, als sich die guten und loyalen Industriellen und Kaufleute der Textilbranche träumen lassen. Der schädliche und die künftigen Handelsverträge höchst ungünstig präjudizirende Maximal- und Minimaltarif scheint eine beschlossene Sache zu sein und nur im Sturmlaufen auf Regierung und Reichstag, welch letzterer in seiner hochschutzzöllnerischen Mehrheit durchaus nicht abgeneigt sein wird, den Agrariern Beihülfe zu leisten, kann die drohende Gefahr vielleicht noch abwenden. Immer und immer wieder rufen wir den verschiedenen Interessentengruppen der Textil- und Konfektionsindustrie zu: „Haltet Versammlungen ab, beschliesst Resolutionen, schickt Petitionen, in denen ihr als euer Recht und das damit aufs Innigste verknüpfte Recht eines grossen Theils

des arbeitenden Volkes fordert: Den Einheitstarif und langfristige, Industrie und Handel endlich einmal zur Ruhe kommen lassende Handelsverträge."

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5. — sofort als Einschreibegebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben **keine** Einschreibegebühr zu zahlen.

F 967 Deutsche Schweiz. - Seidenstoffe. — Tücht. Kaufmann als Bureauchef. — Deutsch, französisch und englisch. — Kenntniss im Bankfach.

F 972 Deutsche Schweiz. — Seidenstoffweberei. — 2 tüchtige Webermeister. — Deutsch. — Branche.

F 1009 Deutsche Schweiz. — Seidenstoffweberei. Erfahrener Buchhalter. — Deutsch, französisch und englisch.

F 1010 Deutsche Schweiz. — Seidenstofffabrikation. — Anrüster. — Deutsch.

F 1030 Deutsche Schweiz. — Seidenzwirnerei. — Tüchtiger Buchhalter. — Deutsch. französisch und italienisch erwünscht.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen** in der **Seidenindustrie** findun indiesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile **30** Cts.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 53.

Wie kann man bei farbigem halbseidenem Satin Kettenstreifen vermeiden, bezw. welches ist die Ursache derselben?

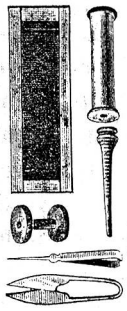
Seidenwaaren-Fabrik
mit 300 mechanischen Stühlen sucht in jeder Beziehung tüchtiger und erfahrenen
Direktor
(Lebensstellung). Detaillirte Offerte an
Gebr. Schiel, Mariahilferstrasse 76, Wien VII.

Dessinateur
im Componiren und Patroniren erfahren, sucht seine Stellung zu ändern. Gefl. Offerten unter L. 238 an die Redaktion dieses Blattes. 238-4

Stellegesuch.
Strebsamer junger Mann mit Webschulbildung sucht behufs Ausbildung zum Webermeister seine bisherige Stelle zu ändern. 255-3

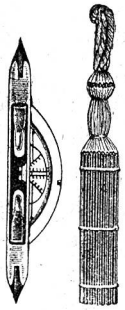
Gefl. Offerten zur Weiterbeförderung unter Chiffre 255 an die Redaktion.

MANUFACTURE
de Matériel de Tissage, Filature, Moulinage, etc.

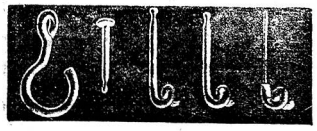


Remisses soie et coton — Peignes — Maillons
Verre et métal nus et garnis
Verroterie pour Banques, Moulins, Purgeoirs, Bassines, etc., Fuseaux de Moulin
Arcades cablées et non cablées. — Planches d'arcades
Navettes et conducteurs de tous systèmes pour métiers mécaniques et à la main
Fers pour velours. — Pointizelles

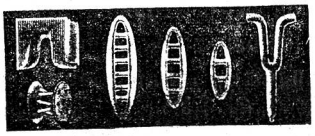
Brocheurs et **Brodeuses.** Pointizelles à rotation. — **Cotons** écrus, glacés et merveillés pour Remisses. — **Coutellerie**: Forces, Pincettes, Passettes et Rabots. — **Tournerie**: Bobines, Corronnelles, Tuyaux, Roquets, etc. — **Fuseaux fer vernis** et Plombs pour Jacquards. — **Coton** glacé blanc et **Fil** de lin pour **Maillons.** — **Huile Pasteurisée** et neutre. — **Grès gras** et **Savon de pulpe** pour Moulinage. Devidage et Teinture.



Spécialité de Banques, Moulins, Purgeoirs, Mécaniques Jacquard, Machines à dévider.
203-12 ***Ourdissoirs et Cannetières neufs et d'occasion.***



J. VACHOD
5, Place du Griffon, LYON.
Envoi sur demande de Prix, Echantillons et Renseignements.
Vertretung: **Grob & Cie., Horgen.**



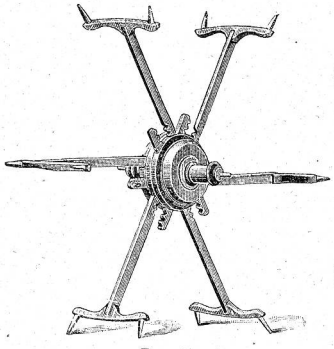
Hch. Schwarzenbach

Spulenfabrik, 206-24

LANGNAU-ZÜRICH.

„Reform-Haspel“

mit selbstthätiger Spannung.



Patent.

Vortheilhafte Neuheit für die Seidenwinderei.

Einfachste Handhabung, Mehrleistung.

Verwendbar für Strangen von beliebigem Umfang.

Weitere Specialitäten:

Weberbäume, Rispeschienen

Webstuhlpeitschen, Geschirrrollen,

Spuhlen, Weberzäpfli etc.

J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfiehlt: (205-24

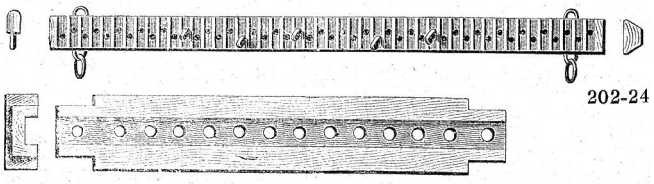
Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.

Endebindapparate sehr gut bindend.

Ratièrenkarten u. **Nägel, Wechselkarten, Spiralfedern** etc.

Alles in exaktester Ausführung bei billigsten Preisen.

Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen.



202-24

Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten für Webereien.

A. Gubelmann-Hemmig

EMBRACH.

(Zürich)

vormals Rud. Gubelmann, Feldbach.

Mechanische Werkstätte und Holzdreherei

Walzen-, Weber- und Zettelbäume

Leitrollen, Blattfutter etc., etc.

Spiralfedern (Ia Stahldraht)

in allen Dimensionen. (207-12

Dessin-Karten und Zäpfchen, verbesserte Hatersley-Karten

in halb und ganz Nuten

Cylinder und Wechselkarten

aus Holz etc., etc.

Textil-Maschinenfabrik

von

Schelling & Stäubli in Horgen-Zürich.

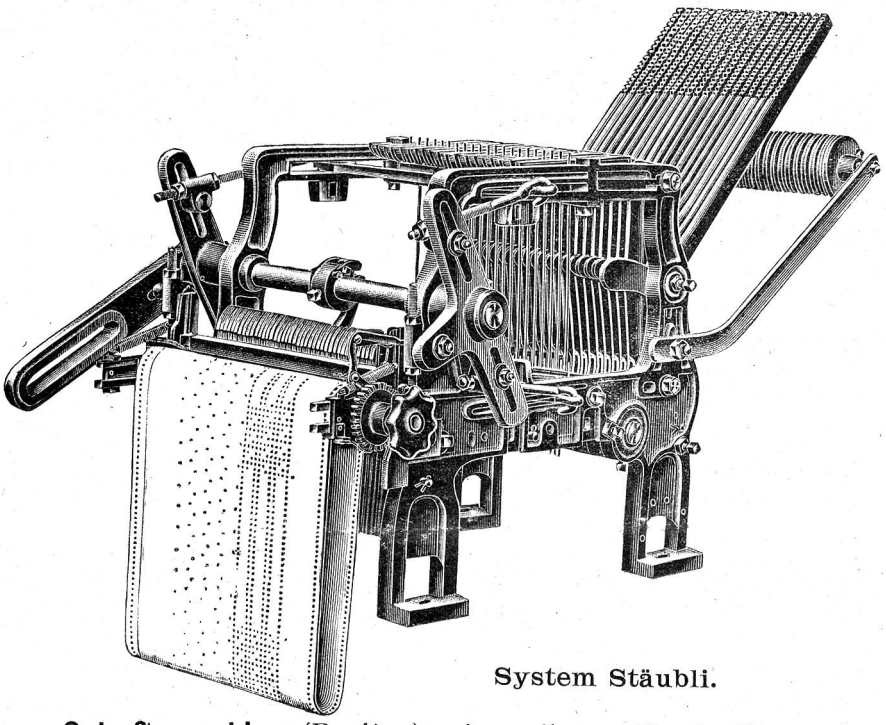
Zürich 1894: **Diplom I. Klasse**

Filialen: Schaan (Fürstentum Lichtenstein), Lyon (Chemin de Baraban).

Telegramm-Adresse: Ratièren Horgen.

Como 1899: **Goldene Medaille**

Neuheit



System Stäubli.

Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin **von 12—32 Schäfte.**

Doppelhebend.

Durch Anschlagen des Cylinders nur alle 2 Schuss ist ein unvergleichlich ruhiger Gang erzielt.

Diese Maschine wechselt automatisch die Farben bei einseitigen und Lancier-Wechselstühlen.

Grösste bis jetzt erzielte Kartenersparnis

333 Schüsse

pro Meter.

Bei grosser Tourenzahl vollkommen sicher arbeitend.

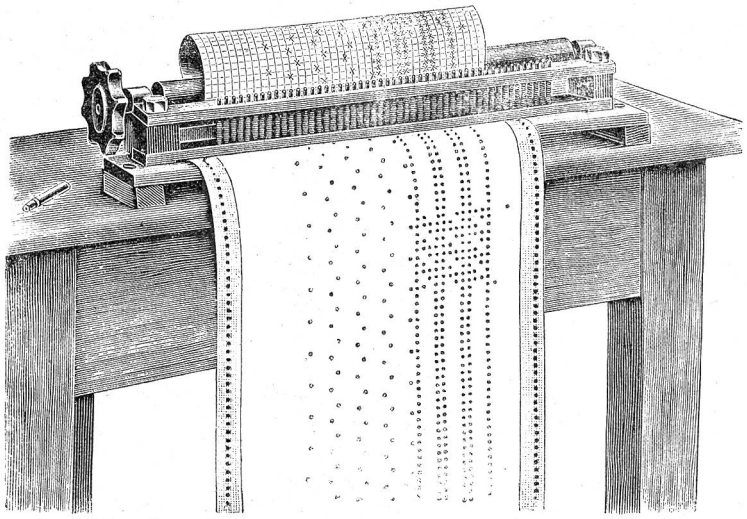
Aeussert einfache Konstruktion und Handhabung.

Bei uns in Betrieb zu sehen!

Patent angemeldet.

Einfach und ganz genau arbeitend.

Der grösste Rapport kann in kürzester Frist geschlagen werden.



Schlagplatte zum Lochen des Dessinpapieres.

Man bittet unsere Firma nicht mit der Maschinenfabrik vorm. Schelling & Cie. A.G. zu verwechseln.

Druck von Gebrüder Frank, Waldmannstrasse 8.